

Ihnen so sehr gemißbilligtes Werk besagt, zu besprechen. Morgen werde ich mich beeilen, der Session beizuwohnen.“ Damit empfahl er sich.

Der alte Director sah ihm staunend und mißmuthig nach. Das muß ein zweiter Faust seyn, brummte er, denn ohne Teufelskünste hätte er es in so kurzer Zeit nicht so weit bringen können. Und wach einen vornehmen Ton er sich so plötzlich zugeeignet hat!

Was am andern Tage in der Session verhandelt wurde, wird dem geneigten Leser gleichgiltig seyn. Aber nach kurzer Zeit kratzte sich Mancher hinter den Ohren, der sich in die neue Ordnung der Dinge nicht fügen konnte.

Das gute Julchen war lange genug geprüft worden. Nach Verlauf von 8 Tagen lag sie als glückliche Gattin an der Brust ihres Ferdinand.

8.

Dem armen Thereschen ging es nicht so glücklich, Schwermuth und Trauer erfüllten ihre Seele.

Ein Vierteljahr mochte wohl seit der plötzlichen Verhaftung des Postmeisters verfließen seyn, als der Stadtschreiber eines Nachmittags in den goldenen Schwan beschieden wurde, wo ihn ein vornehmer Herr, wie der Kellner meldete, erwarte.

Ein Mann von etwa dreißig Jahren, mit einem freundlich einnehmenden Gesichte, empfing den Eintretenden sehr artig, sprach von dem Vergnügen, seine Bekanntschaft zu erneuern, und that dann einige Fragen in Beziehung auf einen geheimen Briefwechsel, welcher durch den Stadtschreiber befördert werden seyn sollte.

„Mein Herr,“ entgegnete dieser, „hier muß ein Mißverständniß obwalten. Sie beeilen mich mit dem Vertrauen eines alten Bekannten, und doch wird mir erst heute das Glück zu Theil, Sie zum ersten Male zu sehen.“

„Aber ich kenne Sie schon länger,“ erwiderte der räthselhafte Fremde, „zum Beweise möge Folgendes dienen: Sie heißen Carl Bothe, sind aus dieser Gegend gebürtig, haben in Göttingen studirt, bekleiden Ihr jetziges kaiserliches Amt zwei Jahre, wünschen eine bessere, Ihrem thätigen Geiste mehr zusagende Stelle, und wünschen ein gliebtes Wesen baldigst als Gattin heimzuführen zu können. Soll ich Ihnen noch mehr sagen?“

(Schluß folgt.)

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

### Winnenden.

Frucht-Preise vom 7. Oktbr. 1847.

1 Schfl. Kernen	—fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Dinkel	9fl. —fr. 8fl. 19fr. 7fl. 40fr.
„ Haber	7fl. 48fr. 7fl. 19fr. 6fl. 42fr.
„ alter	—fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Roggen	21fl. 20fr. 20fl. —fr. 18fl. 40fr.
„ Gerste	11fl. 44fr. 10fl. 40fr. 9fl. 36fr.
1 Sri. Waizen	—fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Einforn	1fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Gemischt.	—fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Erbsen	—fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Linsen	—fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Wicken	—fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
„ Welschfrn.	1fl. 30fr. 1fl. 12fr. 1fl. —fr.
„ Aferbohn.	2fl. 24fr. 2fl. 15fr. 2fl. —fr.

### Schorndorf.

Fruchtpreise am 12. Oktober 1847.

1 Scheffel Kernen	21 fl. 8 fr.
Brod- und Fleisch-Taxe.	
8 Pfund Kernbrod	32 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	6 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	10 fr.
„ Rindfleisch	9 fr.
„ Kalbfleisch	9 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	12 fr.
„ dto. unabgezogen	13 fr.
Stadtrath Laur.	
1 Pfund gezogene Lichter	21 fr.
„ gegossene Lichter	23 fr.
„ Saife	18 fr.

### Unterschlechtbach.

#### Geldgesuch.

Ich bin beauftragt, für hiesige Orts-Angehörige folgende Anlehen zu suchen.

- 1.) 1 von . . . . . 1200 fl.
- 2.) 1 „ . . . . . 1000 fl.
- 3.) 1 „ . . . . . 200 fl.
- 4.) 1 „ . . . . . 410 fl.
- 5.) 1 „ . . . . . 250 fl.

Die Anlehen zu 1, 2, 3 und 5 können doppelt — meistens in Gütern — versichert werden, während das Anlehen zu 4 etwas mehr als 1½fach versichert werden kann.

Den 11. Oktober 1847.

Orts-Vorsteher Cronmüller.

Hiezu 2 Probeblätter des Illustrierten Unterhaltungsblatts.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 81.

Dienstag den 19. Oktober

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

#### Nachfrage nach einem Vermissten.

Der hienach näher bezeichnete Joh. Georg Daif, Rich. Sohn, Weingärtner von Ober-Urbach, welcher im Jahr 1831 nach Nordamerika ausgewandert und im Jahr 1839 wieder von da in seine alte Heimath zurückgekehrt ist, hat sich den 2. d. M. von Hause entfernt, ohne daß über seinen Aufenthaltsort oder sein Schicksal etwas bekannt wäre.

Es ergeht daher an Jedermann, besonders an die Polizeistellen der Aufruf, für die Wiederbeschaffung des Vermissten nach Kräften thätig zu seyn, im Falle derselbe aber eines freiwilligen, oder unfreiwilligen Todes gestorben wäre, von der Auffindung des Leichnams unverzügliche Mittheilung hieher machen zu wollen.

Es wird bemerkt, daß man vermutet, es habe sich Daif selbst entleibt, weil seit einiger Zeit eine gewisse Schwermuth an ihm bemerkt wurde.

Den 14. Oktober 1847.

Königl. Oberamt,  
Strölin.

Gestalts-Bezeichnung des Daif:

Alter: 80 Jahre, Größe: 5' 5", Statur: untersezt, Haare: grau, Gesicht: rund, Stirne: nieder, Augen: blau, Nase: proportionirt, Mund: mittelmäßig, Zähne: ausgefallen, Beine: gerade, besondere Kennzeichen: keine. Bekleidet war Daif mit 1 Pudelskappe, 1 blauen Zwilchwamms, 1 schwarz-baumwollenen Halbtuch, 1 blau wollener Weste, 1 Paar

langen Zwilchhosen, 1 Paar weiß-baumwollenen Strümpfen und mit 1 Paar Schnürschuhen.

Schorndorf.

#### Farrenverkauf.

Die Hospitalpflege verkauft  
Montag den 25. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr  
einen 5jährigen fetten Farren im öffentlichen Aufstreich

Schorndorf.

#### Schulden-Liquidation.

In der Gantache des Lammwirths Wilhelm Friedrich Sigle von Weiler ist zur Liquidation der Schulden

Montag der 22. November d. J.  
bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden dabei aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Weiler entweder persönlich oder durch rechtsgemäß Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Massehalle zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-

standtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 16. October 1847.

K. Oberamts-Gericht,  
Weiel.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidation.

In der Hauptsache des Johannes Kühle, Isaacs E. von Schnaith ist zur Liquidation der Schulden

Freitag der 19. November d. J. bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Merens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Schnaith entweder persönlich oder durch rechtsgewerblich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Verzugs- oder Nachlaß Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie; und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse theile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 15. October 1847.

K. Oberamts-Gericht,  
Weiel.

Oberurbach.

Gerichts-Bezirks Schorndorf.

### Erben-Aufruf.

Am 19. September d. J. starb Dorothea Lehender, gebürtig von Oberurbach, im ledigen Stande, ohne Leibeserben oder ein Testament hinterlassen zu haben. Dieselbe war die eheliche Tochter von Michael Lehender zu Oberurbach und dessen Ehefrau Justine, gewesen Tochter des Weingärtners Jakob Hur-

lebaus zu Oberurbach. Die Geschwister die die Erblasserin hatte, sind alle vor ihr kinderlos verstorben; und es geht daher die Erbfolgeordnung auf die Geschwister von Vater und Mutter zurück. Von der väterlichen Seite, haben sich drei Anverwandte gemeldet, welche mit der Erblasserin im fünften Grad der Seitenlinie verwandt sind. Auf der mütterlichen Seite der Erblasserin hat sich bis jetzt Niemand gemeldet: gleichwohl hatte die Mutter der Erblasserin zwei Brüder nämlich Hans Jörg und Daniel Hurlbaus, welcher Ersterer im Jahr 1773 in welchem dessen Vater starb, bereits 28 Jahre alt war, während Letzterer zu jener Zeit das 19te Lebensjahr zurückgelegt hatte. Von diesen Anverwandten oder deren Nachkommen auf mütterlicher Seite ist nun lediglich nichts bekannt.

Da nun nicht bekannt ist, ob nicht Nähere oder gleich nahe Verwandte existiren, wie die sich angemeldet habenden Verwandte, so ergeht der Aufruf, an die Anverwandte sowohl väterlicher als mütterlicher Seite ihre Erbschafts-Ansprüche an die in ungefähr 600 fl. bestehende Verlassenschaft binnen 30 Tagen bei dem Waisengericht Oberurbach geltend zu machen; widrigenfalls die Verlassenschaft unter die bekannten und sich bereits legitimirt habenden Erben vertheilt werden würde.

Den 15. October 1847.

K. Gerichtsnotariat Schorndorf,  
und Waisengericht Oberurbach.

Vdt. Gerichtsnotar  
Jäger.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Einen deutschen Ofen mittlerer Größe mit einem neuen eisernen Aufsatz und allen dazu gehörigen Steinen, verkauft wohlfeil  
Instrumentenmacher Bloß.

Schorndorf.

In hiesigem Kornhaus stehen mehrere neue in Eisen gebundene Fässer von 1 bis 2 Nummer haltend zum Verkauf bereit.

Liebhaber können sie täglich einsehen und das Nähere erfahren bei

Polizeidiener Balz.

Steinberg.

Farrenhalter Ehmman hat einen dreijährigen gut gefütterten Farren zu verkaufen, welcher sich für Mehger eignet.

Winterbach.

Der Unterzeichnete verkauft sein Meisterstück bestehend in einem doppelten zusammengesetzten und gestriemten Kleiderkasten, wovon die eine Hälfte zu Weißzeug eingerichtet ist, um billigen Preis.

Liebhaber können ihn täglich einsehen.

Geulieb Bart, Schreinermeister.

### Der Chiromant.

Humoristische Erzählung von A. v. Schaden.

(Fortsetzung.)

„Mir genügt diese sehr gütige Kenntniß von meiner geringen Person vollkommen,“ erwiderte der überraschte Stadtschreiber. „Aber dennoch muß ich Ihnen jede Antwort schuldig bleiben, bis Sie die Güte haben, mich mit Ihrer Vollmacht zu einer Frage zu überzeugen, die meines Erachtens ganz außer dem Bereich meiner Dienstverhältnisse liegt.“

„Sie haben Recht,“ erwiderte der Fremde, „und ich sehe ein, daß ich mich näher erklären muß. Aber das giebt eine etwas lange Geschichte, darum schlage ich vor, daß wir dazu ein Glas Wein trinken.“

Er klingelte, und befahl dem eintretenden Kellner, zwei Flaschen Rudesheimer zu bringen, „denn ich weiß,“ wandte er sich lächelnd an den Stadtschreiber, „daß dieses Ihr Lieblingswein ist.“

„In der That, mein Herr,“ rief dieser voller Verwunderung, „ich begreife wirklich nicht.“ „Woher ich das weiß?“ unterbrach ihn jener; „erinnern Sie sich nicht, es in meiner Gegenwart geäußert zu haben? Doch davon nachher? jetzt zur Sache.“

„Ich war Professor,“ erzählte er, „und stand mit Herrn Müller, dem Secretär des Ministers Grafen Ziller, in freundschaftlicher Verbindung.“

„Oft sprach dieser mit vieler Anhänglichkeit und Freundschaft von Ihnen, daher ich denn so Manches aus Ihren Lebens-Verhältnissen kenne.“

„Ich erhielt einen geheimen Auftrag am benachbarten Hofe, und mußte mich ganz in der Stille, um einer feindlich entgegenwirkenden Macht nicht auffällig zu werden, dorthin begeben. Der Inhalt der durch die Post beförderten früheren Correspondenz war stets auf unbegreifliche Weise allemal zeitiger zur Wissenschaft der feindlichen Parthei gekommen, ehe er zu Händen desjenigen kam, für den er bestimmt war. Ein Courierwechsel war

darum nicht thunlich, weil er bald Aufmerksamkeit und Nachforschungen erregt haben würde. Durch Umwege wurden die Nachrichten verzögert. Da kamen Sie mir in das Gedächtniß. Herr Müller bat Sie also, wie Sie sich entsinnen werden, die Beforgung einer wichtigen Privat-Correspondenz zu übernehmen, und die Briefe, die er Ihnen senden werde, dem Förster Lublin zu übergeben, aus dessen Händen die Antworten an bestimmten Tagen zu empfangen, und zur nächsten Poststation, nicht aber zur hiesigen, da ein gerechtes Mißtrauen gegen den Postmeister obwaltete, was sich auch vollkommen rechtfertigte, zu befördern.“

„Sie haben dieses redlich gethan, und es freut mich, Ihnen jetzt sagen zu dürfen, daß Sie, indem Sie eine Pflicht der Freundschaft zu erfüllen glaubten, dem Fürsten und dem Vaterlande einen wichtigen Dienst leisteten. Durch Ihre Verschwiegenheit und Bemühung wurde der Zweck einer Sendung auf das Vollständigste erreicht. Nehmen Sie dafür aus meiner Hand die Befallung als Ober-Archivarius zu Gitschan. Die Befoldung ist reichlich, und für die Kosten Ihrer ersten Einrichtung hat Se. Durchlaucht noch ein besonderes Geschenk bewilliget. Und mit dieser Umarmung empfangen Sie auch meinen herzlichsten Glückwunsch.“

Der so freudig überraschte Stadtschreiber stand da, wie aus dem Wolken gefallen. Eher hätte er an des Himmels Einfall geglaubt, als an diese glückliche Wendung seines Geschicks. Der Chiromant fiel ihm plötzlich mit seiner Verhersagung ein. Zum zweiten Male war schon ein getroffen, was er gesagt hatte. Endlich hatte er Worte gefunden, um seinen Dank auszusprechen.

„Aber wem danke ich diese so erfreuliche Nachricht,“ schloß er.

„Nun, wenn Ihnen denn so viel daran liegt,“ erwiderte lächelnd der Fremde, „so nennen Sie mich Cabinetsrath, mein Name ist Helm. Ich hätte Ihnen Ihre Befallung schriftlich zukommen lassen können,“ fuhr er fort, „allein ich habe Sie bei der ersten Bekanntschaft gleich so lieb gewonnen, daß ich den kleinen Umweg nicht scheute, um Ihnen selbst die erfreuliche Botschaft zu hinterbringen.“

„Herr Cabinetsrath,“ erwiderte der neue Ober-Archivarius, „so ehrenvoll mir Ihre Bekanntschaft auch ist, so muß ich doch gestehen, daß ich nie so glücklich war —“

„Ei, über das kurze Gedächtniß,“ lächelte jener, haben Sie denn ganz vergessen, daß Sie vor etwa einem Vierteljahre einen er-

strennen Reisenden in eben diesem Hause, zur Zeit der schauerlichen Gespensterstunde mit einigen Gläsern Punsch bewirtheten.“

„Das wären Sie gewesen? Wäre es möglich? Aber jener Reisende war doch —“

„Der ewige Jude, ein Hexenmeister, ein Chiromant, ein Zauberer meinen Sie,“ unterbrach ihn der Cabinetsrath lachend. „Ich weiß wohl, daß mir von dem lieben Mädchen an Ihrer Seite, und von einigen aus der Gesellschaft jener Name gegeben wurde. Allein zur Verständigung muß ich hinzufügen, daß, als mein Geschäft beinahe zu Ende war, der Graf Löwenhard, mein Gegner, sich von mir überlistet sah. Er schwor mir Rache. Doch auch ich ward bald unterrichtet, und beeilte mich daher, den Finalabschluß zu beschleunigen. Wie Sie wissen, muß man von dort, wenn man keinen weiten Umweg machen will, um zu unserer Residenz zu gelangen, durch eine beinahe eine Meile breite Zunge des Ellberger Gebietes. Hier sollte ich angehalten werden. Man wollte sich meiner Papiere bemächtigen und mich einweilen verschwinden lassen. Dies erfuhr ich zeitig genug, um meine Maßregeln zu treffen. Ich eilte zu Menzoni, einem berühmten Sarvenhändler, und ließ mir eine jener Masken, welche sich dem Gesichte in allen seinen Formen genau anschmiegen und fest anliegen, geben.“

Als ich in den Spiegel sah, erschrak ich vor mir selbst. Ich war um 30 Jahre älter geworden und hatte ein abscheuliches Ansehen. Eine Stukperücke, ein alter abgetragener Anzug gaben mir das Ansehen eines, — nun Sie wissen ja, wofür Sie mich alle hielten.“

„Ein zweiter Reisepaß, den ich mir selbst ausfüllte, bezeichnete mich als einen reisenden Handelsmann. Eine andere Larve diente dazu, die feine Wachsmaske gegen die Witterung zu schützen.“

„Schon wußte ich, daß mehrere Husarenpikets in dem Ellberger Landstrich umherstreiften, und jeden Reisenden anhielten.“

„An der Ellberger Grenze angekommen, kleidete ich mich, von Niemanden als meinem Diener bemerkt, um, befaß diesem, erst nach Verlauf einer Stunde mit dem Waagen nachzukommen, und wanderte zu Fuße fort. Meine Papiere waren in dem alten unscheinbaren Mantel sorgfältig eingenäht.“

„Ich begegnete auch richtig mehreren Patrouillen; allein in dem unscheinbar daher ziehenden Fußgänger konnten sie den Gesuchten

nicht erwarten. Ich gelangte glücklich auf heimathlichen Boden. Die Husaren hatten meinen Wagen richtig aufgefangen, allein der Vogel war ausgeflogen. Mein Diener sagte aus, daß ich eine kleine Strecke vorausgegangen. Der Offizier nebst den Polizeibeamten setzten sogleich nach, und durchstöberten jedes Büschchen, allein ich war schon in Sicherheit.“

„Der Mensch muß ein Hexenmeister sein, meinten sie endlich, da sie die halbe Nacht gesucht hatten, und kehrten zu meinem Wagen zurück. Trotz allen Einwendungen meines Dieners ward er durchsucht, selbst mein Reisekoffer geöffnet, allein die Papiere waren in Sicherheit.“

„Ich fand Sie und mehrere Herren um eine dampfende Bowle versammelt, und eine freundliche Hebe kredenzte. Dabei lernte ich Sie nun Alle näher kennen, denn wenn sie die Gläser herumgab, so sprach sie allemal, Herr Doctor, Herr Apotheker, Herr Einnehmer. Sie und den Postmeister kannte ich schon. Daß Sie alle neugierig waren, mich näher kennen zu lernen, merkte ich sehr gut, und als das hübsche Thereschen gegen Sie äußerte, daß ich dem ewigen Juden ähnlich sehe, und eine wahre Hexenmeistersphysiognomie habe, da beschloß ich, die mir gütigst zugetheilte Rolle echt *con amore* durchzuführen. Sie wissen, daß ich derselben Ehre machte, und ich freute mich, Ihnen und dem guten Thereschen etwas Angenehmes sagen zu können.“

„Ach,“ seufzte der Ober-Archivar, „das arme Kind ist aber seit jener Zeit unendlich trübfinnig und niedergeschlagen. Sie müssen ihr doch wohl etwas Böses gesagt haben.“

„Ei, das sollte mir recht leid thun,“ erwiderte der Rath, „wenn mein Scherz an dem Kummer des guten Kindes Schuld sein sollte! Mein ich kann mich doch gar nicht entsinnen, etwas gesagt zu haben, was sie ängstigen könnte. Drum melden Sie mich bei ihr an, vielleicht kann ich Alles aufklären. Und wenn Sie,“ setzte er lächelnd hinzu, „mit Ihrer schönen Freundin noch sonst etwas abzumachen haben, so rathe ich Ihnen, es bald zu thun, denn ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß Sie schon übermorgen abreisen müssen.“

(Schluß folgt.)

Auflösung des Scherzräthfels in No. 79:  
Tonkünstler und Thonkünstler (Töpfer).

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 82.

Freitag den 22. Oktober

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Farrenverkauf.

Die Hospitalpflege verkauft  
Montag den 25. Oktober d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
einen 5jährigen fetten Farren im öffentlichen  
Ausschreib.

Baltmannsweiler.

### Abstreichs-Afford.

Am Montag den 25. Oktober 1847 wird  
der Afford über folgende Arbeiten am hiesigen  
Arrest- und Spritzen-Remisen-Gebäude  
wiederholt vorgenommen, und zwar über  
Glaserarbeit, Ueberschlag 10 fl. 38 kr.  
Schreinerarbeit, „ 22 fl. 46 kr.  
Schlosserarbeit, „ 46 fl. 48 kr.  
wezu sich die Liebhaber

Vormittags 9 Uhr  
auf dem Rathhaus dahier einfinden wollen.  
Gemeinderath.  
Verstand: Schloß.

Steinenberg.

### Feile Defen.

2 große eiserne Kochöfen verkauft am  
28. d. M. Nachmittags 1 Uhr  
im öffentlichen Ausschreib  
die Stiftungspflege.

Höflinswarth.

### Farrenverkauf.

Die unterzeichnete Stelle ist gesonnen ihren  
6 Jahre alten Farren, der sich zum Mezzgen  
eignet,

am Mittwoch den 27. Oktober d. J.  
Morgens 10 Uhr  
im öffentlichen Ausschreib auf hiesigem Rath-  
haus zu verkaufen.  
Liebhaber wollen sich hiezu einfinden.  
Den 20. Oktober 1847.  
Gemeindepflege.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete, der schon seit längerer  
Zeit krank ist und deswegen seinen Geschäften  
nicht gehörig nachkommen kann, ist Willens,  
sein Pferd 10 Jahre alt, Fuchs, von gesundem  
Körperbau, zu verkaufen.  
Liebhaber können solches täglich in Augen-  
schein nehmen.

Geul. Schlotterbeck, Sattler.

Schorndorf.

Ein gut erzogener junger Mensch, welcher  
Lust hat die Schleiferprofession zu erlernen,  
findet sogleich eine Stelle bei  
Schöllhammer, Schleifermeister.

Schorndorf.

### Lustfeuerwerk

aller Art von erprobter Güte, Pulver, erlaube  
ich mir hiemit zu geneigter Abnahme zu em-  
pfehlen.

Louis Arnold.

Schorndorf.

Sattler Lauer junior hat mehrere Hundert  
Angerfeuerübren zu verkaufen.